

## Suchtmedizin kompakt

### Suchtkrankheiten in Klinik und Praxis

**Herausgeber: Prof. Dr. med. Dr. phil. Dr. rer. pol. Felix Tretter**  
**Verlag: Schattauer Stuttgart,**  
**3. Auflage, 2017,**  
**310 Seiten mit 61 Abbildungen und 105 Tabellen.**  
**ISBN: 978-3-7945-3162-2**  
**Preis: 44,99 Euro**



Der neue Tretter „Suchtmedizin kompakt“ ist gerade erschienen. Praktisch und übersichtlich, dabei meist knapp und auf das Wesentliche beschränkt mit trotzdem detaillierten therapeutischen Vorschlägen, gibt der Band viele Anregungen und taugt für den Alltag und beim Not-

fall in Klinik und Ambulanz. Er kann auch nichtärztliche Berufsgruppen sehr ansprechen.

Nach einem kurzen einleitenden Kapitel wird auf die Ursachen von Suchterkrankungen eingegangen. Hier kommt im Abschnitt über die Neurobiologie der Sucht für ein Werk mit dem Titel „Suchtmedizin kompakt“ eine sehr umfangreiche Behandlung synaptischer, intrazellulärer molekularer Prozesse und anderer Effekte vor, für nicht speziell Interessierte sind die danach dargestellten Tretter'schen „Neurochemischen Mobiles“ für das Verständnis der Effekte auf verschiedene Transmitter bei den einzelnen Erkrankungen und Substanzgruppen von höherem anschaulichem Gewinn. Pathophysiologisch betrachtet, kommen in diesem Abschnitt die substanzbezogenen differenzen Auslenkungen der körpereigenen Homöostase in Richtung Parasympathikotonie oder Sympathikotonie zum Ausdruck, jeweils davon abhängig, ob die Substanzeffekte in den verschiedenen Stadien während des Konsums, einer Intoxikation oder im Entzug verfolgt werden.

Anregend ist in diesem Ursachenkapitel auch die Darstellung sozialer Faktoren der Suchtentstehung aus systemischer Perspektive. Allerdings werden in dem Problemfeld von Jugend und Sucht die umfassenden Erziehungsprobleme und der häufige Ausfall konsequenter sozialer Normensetzung für die Suchtentstehung nicht explizit thematisiert.

Vermisst werden auch Ausführungen zu Kindling und insbesondere zentralnervösen zytotoxischen Substanzeffekten, die zum Beispiel bei methamphetaminbezogenen Störungen die mangelnden Restitutionschancen begründen. Es überrascht und enttäuscht, dass die umfassende Methamphetaminproblematik, die insbe-

sondere Sachsen und Bayern, die Heimat des Herausgebers, seit Jahren über die Suchtkrankenhilfe hinaus gesamtgesellschaftlich beschäftigt, nicht breiter in allen ihren Facetten und Schwierigkeiten Darstellung findet.

Umfänglich und instruktiv werden dagegen die auf die Opiatabhängigkeit begrenzten Substitutionsfragen behandelt. Die im allgemeinen und speziellen klinischen Teil ausgeführten Sachverhalte sind ausnahmslos treffend und überzeugend umgesetzt. Verdienstvoll ist der kurze Überblick zu den Neuen Psychoaktiven Substanzen (NPS), bei denen ein kommendes Tätigkeitsfeld der Suchtmedizin markiert wird. Das gilt auch für die verschiedenen besprochenen verhaltensbezogenen Süchten.

Positiv wirkt die Anerkennung der Gültigkeit von Abstinenz als fundamentalem Therapieziel, auch wenn Abstinenz in praxi nicht bei jedem Betroffenen und stets im ersten Anlauf zu haben ist.

Am Rande zu bemerken bleibt, dass nach den aktuellen therapeutischen Erfahrungen die Bewertung von Nalmefene zu positiv ausfällt.

Ausführungen zu Drogennotfällen, Medikamentenliste, Drogenlexikon und ein breites Adressverzeichnis rundet die „Suchtmedizin kompakt“ gelungen ab.

Trotz der zu kurz gekommenen Behandlung der Methamphetaminthematik ist dieser neue „Tretter“ in der suchtmedizinischen Arbeit nicht verzichtbar und zu empfehlen.

Dr. med. Frank Härtel, Zwickau